

I.

Die Anfänge des sächsischen Schulwesens.

Von

Johannes Müller.

~~~~~

Über die ältesten Schulen im Gebiete des heutigen Königreichs Sachsen geben die Schriften, welche das frühere sächsische Schulwesen behandeln — von Fidler-Mencken (1701), Chr. E. Weisse (1796), Wittich (1857), Borott (1857), Kämmel (N. Lausitzer Magazin 39. Bd. 1862, vergl. Gesch. des deutschen Schulwesens 1882) — nur ganz unvollständige, ja nicht einmal genügend verbürgte Nachrichten. Spärlich genug ist freilich unsere Kenntnis über die ältere Zeit; nur wenige Schulen Sachsens sind es, die mit Sicherheit ihre Geschichte bis in das 13. oder 14. Jahrhundert zurückführen können, darüber hinaus nur eine einzige. Ist ja doch auch vor dem Ende des 11. Jahrhunderts von einem regeren geistigen Leben, von einem Streben nach sittlichen Zielen innerhalb der Grenzen des jetzigen Königreichs Sachsen, wo selbst das Heidenthum noch bis ins 12. Jahrhundert hinein seine Anhänger hatte, sehr wenig zu erkennen. Erst Ende des 11. Jahrhunderts, nachdem 100 Jahre seit der Gründung der drei Bisthümer Meissen, Merseburg und Zeitz (968) vergangen waren, entstanden zur mittelbaren oder unmittelbaren Verbreitung des Christenthums und seiner Kultur Klöster, und erst im 12. Jahrhunderte mehrte sich nachhaltig die Zahl der Kirchengründungen